Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 187 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. | Halver Montag, den 11. August 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In London haben die Verhandlungen bis jetzt einige für Deutschland günstigere Kompromisse erzielt. Marx und Herriot unterhielten sich wiederholt.

* Die sächsische Regierung wird in diesem Jahre keine Verfassungsfeier veranstalten.

* In München hat die Polizeidirektion das Tragen der schwarz-rot-goldenen Kokarde verboten.

* Mussolini hielt eine große Rede für den Faszismus, der sich nunmehr den Arbeitermassen nähern müsse.

Wird es gelingen?

Fast sieht es so aus, als ob Macdonald alles wohl gelingen solle, was er in die Hände nimmt, wie König Midas sich alles in Gold verwandelte, was er in die Finger bekam. Mit der deutschen Delegation wird er sich zwar etwas länger gedulden müssen, als er es sich vorgenommen hatte, aber die Verhandlungen machen doch von Tag zu Tag, von Nacht zu Nacht offensichtliche Fortschritte, und das berechtigt zu der Hoffnung, daß es nicht nötig sein wird, sie ergebnislos abzubrechen. Denn natürlich, je mehr Differenzpunkte schon aus der Welt geschafft sind, desto unmöglicher muß es erscheinen, um der verbleibenden Schwierigkeiten willen das ganze Unternehmen scheitern zu lassen. Eine Empfindung, die ebenso wohl für wie gegen den deutschen Standpunkt sich auswirken muß. Verhandlungen dieser Art pflegen ja wohl stets und überall mit einem Kompromiß zu enden, weil dieses sich als das kleinere Übel darstellt gegenüber den Möglichkeiten, die im anderen Fall unweigerlich am politischen Horizont auftauchen. Noch werden und noch müssen sich unsere Delegierten das letzte Wort vorbehalten, solange in der Räumungsfrage nicht ein entscheidender Fortschritt erzielt ist. Hier wird der englische Ministerpräsident bei seinen französischen Freunden noch wesentliche Zugeständnisse für Deutschland zu erkämpfen haben. Ohne sie werden die deutschen Unterschriften nicht zu gewinnen, oder, wenn sie in London trotzdem gegeben werden sollten, in Berlin nicht zu ratifizieren sein.

Aber auch die englischen Verhandlungen mit Rußland haben plötzlich, unmittelbar nachdem sie als abgebrochen erklärt worden waren, ein freundliches Gesicht angenommen. Hier hat sich der starke politische Wille der britischen Kabinettsleitung gegenüber den Verhandlungsführern durchgesetzt, die sich seit Monaten um ein erträgliches Abkommen mit den Sowjetherren bemühten und doch nicht zum Ziele kommen konnten, weil der rechte Mittelweg zwischen der antikapitalistischen Einstellung dieser Moskauer Unterhändler und ihrer unendlichen Sehnsucht nach ehrlichem Auslandskapital nicht zu finden war. Daß mit bloßen Sowjetrubeln die Räteherrlichkeit nicht länger aufrechtzuerhalten ist, darüber herrscht wohl zwischen beiden Parteien volle Übereinstimmung. Aber die Anerkennung und die Bezahlung von Vorkriegsschulden ist und bleibt nun einmal für diese Volkskommissare eine sehr unbehagliche Sache, schon wegen der Folgen, die sich aus ihrer Nachgiebigkeit einem Gläubigerstaate gegenüber für ihre sonstigen Schuldverhältnisse ergeben müssen. Das schwerste Hindernis für jegliche Verständigung ist aber doch wohl auch bei diesen Verhandlungen das nur zu sehr berechtigte Mißtrauen in die Ehrlichkeit der Absichten und Versprechungen der Sowjetherren gewesen. Deutschland steht bereits seit dem berühmten Rapallovertrag in sozusagen normalen Vertragsbeziehungen zur Sowjetrepublik und muß deshalb wohl oder übel so tun, als habe es mit einem anständigen Vertragspartner zu verhandeln. England steht jetzt erst vor der Entscheidung der Frage, ob es richtig sei, normale Beziehungen mit dem Rußland von heute herzustellen. Die Vorgänger von Macdonald haben es zwar an Versuchen nicht fehlen lassen, aus dem vertragslosen Zustand herauszukommen, aber dabei ergab sich gewöhnlich nur ein nicht gerade durch übermäßige Höflichkeit ausgezeichneter Notenwechsel, der allenfalls zu unerquicklichen Begegnungen führte, nach denen der Stand der Dinge sich nur zu verschlimmern pflegte. Jetzt plötzlich ist ein Vertragsabschluß zustande gekommen und der Premierminister zeigt sich willens, ihn unter allen Umständen noch vor der großen Sommerpause, die endlich auch für das englische Parlament beginnen soll, unter Dach und Fach zu bringen. Fragt sich nur, ob das Parlament ihm dabei Gefolgschaft leisten wird. Die vielen kleinen Niederlagen, die Macdonald seit seinem Regierungsantritt im Unterhaus erlitten hat, konnten seine Machtstellung einstweilen nicht erschüttern. Denn wer mit so großen Dingen befaßt ist wie er, tut ganz recht daran, sich nicht um jeden politischen Quark zu bekümmern, der hinter seinem Rücken vorgeht. Ein Staatsvertrag mit den Russen ist aber natürlich eine Angelegenheit ersten Ranges. Das Unterhaus zeigt sich ob der Nachricht über seinen Abschluß ordentlich alarmiert. Schon ist Lloyd George aufgestanden und hat eine scharfe Attacke gegen ihn geritten. Ebenso lassen die Konservativen erkennen, daß sie Macdonald auf diesem Wege nicht zu folgen gedenken, da sie aus leidvoller Erinnerung wissen, wer bei solchen Russenpakten der gewinnende und wer der verlierende Teil ist.

Macdonald aber steht offenbar auf dem Standpunkt, daß er nicht weniger berechtigt sei, auf eigene Kappe Staatsverträge mit fremden Regierungen zu schließen, wie irgendein liberaler oder konservativer Premierminister vor ihm. Hier tut sich also die Möglichkeit eines Zwiespalts auf, der eine Machtfrage ersten Ranges in sich schließt und nur als solche behandelt werden kann. Wenn Konservative und Liberale, was sehr möglich ist, in diesem Punkt gegen Macdonald zusammenstehen, so würde das Schicksal der ersten Arbeiterregierung in England entschieden sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schutz dem deutschen Weinbau.

Im Reichstagsgebäude zu Berlin hatten sich die Vertreter des deutschen Weinbaues versammelt, um zu der Bedrohung des deutschen Weinbaues in der gegenwärtigen Zeitstellung zunehmen. Von der Reichsregierung war u. a. Reichsminister Hoefle erschienen. In den Referaten wurden besonders die starken Gefahren geschildert, die dem Weinbau in dem geplanten deutsch-spanischen Handelsübereinkommen drohten. Die Schädigung des besetzten Gebiets übersteigt jetzt schon alle Grenzen. Frankreich begünstigt im eigenen Interesse den Abschluß des Handelsabkommens mit Spanien. Reichsminister Hoefle versicherte, daß er dem Kabinett von der Sitzung und den inhaltsreichen Ausführungen, welche in der Tat jedermann sehr zum Nachdenken veranlassen müßten, Bericht erstatten würde. — Aus der Versammlung wurde angeregt, daß sich der Reichsrat und der Reichstag mit dem geplanten Übereinkommen möglichst beschleunigt befassen möchten.

Die Verfassungsfeier in München.

Die Polizeibehörde in München hat bekanntlich die Abhaltung einer Verfassungsfeier unter freiem Himmel in München nicht gestattet. Nun geben die Zentrumspartei, die Deutsche Demokratische Partei und die Sozialdemokratische Partei, die Gewerkschaften, der Afabund und andere Verbände bekannt, daß sie am 10. August eine Verfassungsfeier in der großen Halle des Ausstellungsparkes in München veranstalten.

Nationalsozialistische Tagung in Weimar.

Zur Tagung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands vom 15 bis 17. August in Weimar wird ersucht, umgehend Zahl und Stärke der nach Weimar fahrenden völkischen und vaterländischen Verbände und Abteilungen sowie die Stärke der Musikkorps dem Generalsekretariat der Tagung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands in Weimar, Luisenstraße 26, bekanntzugeben.

Ludendorff und Tirpitz erkrankt.

Zur Kundgebung aus Anlaß des zehnjährigen Gedenktages der Mobilmachung 1914, veranstaltet vom Nationalverband deutscher Offiziere in Berlin, wird General Ludendorff nicht erscheinen. Ludendorff hat dem Nationalverband Mitteilung davon gemacht, daß er erkrankt ist. Seine geplante Rede soll verlesen werden. Wie bekannt, hat auch Großadmiral Tirpitz krankheitshalber abgesagt. Es wird an seiner Stelle Admiral v. Schroeder das Wort nehmen.

Tschecho-Slowakei.

× Deutschfeindliche Maßregeln. Der Präsident der Landesverwaltung hat der durchweg deutschen Stadt Troppau das alte Privilegium der eigenen Verwaltung mit der Begründung entzogen, daß das Magistratsgebäude anläßlich des Besuches des Präsidenten Masaryk in Troppau nicht in den tschechoslowakischen Farben beflaggt gewesen sei. Mit der Führung der Geschäfte sind von der Regierung ernannte Personen betraut. In Troppau wohnen zurzeit 22 000 Deutsche und 8000 Tschechen, von denen der größere Teil aus Staatsangestellten besteht.

Italien.

× Mussolini an die Arbeiter. Der faszistische Nationalrat hat das neue Direktorium der Faszistischen Partei gewählt, das nunmehr aus 21 Mitgliedern aus den verschiedenen Provinzen Italiens besteht. Dem neuen Direktorium gehören elf Abgeordnete der italienischen Kammer an. Mussolini hielt eine große Rede zur Verteidigung des Faszismus, der dem Lande sehr genützt habe und der sich nun, um Zersplitterung des Volkes zu vermeiden, den Arbeitermassen nähern müsse.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Der Senat Hamburg hat das Protektorat über den Ortsverein Hamburg des „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" übernommen.

München. Die Gründung einer eigenen Organisation Esser und Streicher, der „Großdeutschen Volksgemeinschaft", hat die Schwierigkeiten innerhalb der völkischen Bewegung in Bayern verschärft.

München. Dem Vernehmen nach ist es gelungen, die Freilassung sämtlicher 44 Pirmasenser Gefangenen (aus Anlaß der Separatistenunruhen von den Franzosen verhaftet) zu erreichen. Gegen weitere 60 Personen war ein Verfahren eingeleitet; auch dieses wurde niedergeschlagen.

Wiesbaden. Das französische Kriegsgericht bestrafte den Kontoristen Friedrich Wilhelm Schwarz aus Wiesbaden, weil er verschiedenen nationalen Jugendvereinen angehört, mit vier Monaten Gefängnis.

Wien. Der Zentralausschuß der Kommunistischen Partei wurde durch die Polizei aufgehoben. Fünfzehn Kommunisten und der Direktor einer Zuckerfabrik wurden verhaftet.

Newyork. Ein neues schweres Verbrechen aufständischer Eingeborener wird aus Mexiko gemeldet. Eine Bande von fünfzig Mann überfiel eine Hazienda im Staate Yukatan. Siebzehn Bewohner wurden getötet, zehn verwundet.

Londoner Ergebnisse.

Unterhaltung zwischen Marx und Herriot.

Es ist zwar noch alles im Fließen, aber es sieht doch so aus, als wenn die Arbeiten in London sich einem bestimmten Ziele näherten. Wie weit sich dieses Ziel mit den berechtigten Wünschen und Hoffnungen des deutschen Volkes decken wird, ist allerdings vorläufig noch recht unklar. Aatsache bleibt jedenfalls, daß eine unmittelbare Berührung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem deutschen Außenminister einerseits und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot andererseits außerhalb der offiziellen Konferenz stattgefunden hat.

Nach französischen Berichten habe Reichskanzler Dr. Marx zu Anfang der Unterredung gesagt, daß er nicht nur gekommen sei, um Herriot der außerordentlichen Wertschätzung, die er ihm entgegenbringe, zu versichern, sondern um zur Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen beiden Ländern beizutragen. Darauf erklärte Herriot, daß er von derselben Absicht beseelt sei. Allerdings seien noch sehr viel Schwierigkeiten zu überwinden, doch sei er von der Hoffnung durchdrungen, daß es gelingen werde, den Frieden in Europa wiederherzustellen, wenn die beiden Regierungen zusammen zu arbeiten vermöchten. Marx erwiderte hierauf, daß er weniger als Diplomat, wie als Mann des guten Willens gekommen sei, und daß, wenn es Herriot gelinge, der zu bekämpfenden Schwierigkeiten Herr zu werden, er sich sagen könne, für die ganze Welt etwas Großes getan zu haben.

Die Unterhaltung dauerte eine Viertelstunde. Bald darauf machte Herriot einen Gegenbesuch bei den deutschen Herren. Einige Stellen in London, die sich als gut unterrichtet bezeichnen, behaupten, daß sich an diese erste Fühlungnahme bald eine Einigung zwischen den französischen und den deutschen Sachverständigen über die Modalitäten des Sachlieferungsverfahrens schließen werde. Das Pariser Blatt „Ere Nouvelle" schreibt, Reichskanzler Marx und Außenminister Stresemann befänden sich in einer parlamentarisch äußerst schwierigen Lage. Die Notwendigkeiten der inneren Politik seien für beide dermaßen gebieterisch, daß die Alliierten und besonders die französische Delegation unrecht täten, wenn sie darauf nicht in weitestem Maße Rücksicht nehmen würden. Frankreich habe gar kein Interesse daran, daß im Reichstage eine starke Opposition gegen ein Abkommen über die Reparationen hervorgerufen würde.

Später fand auch ein Besuchsaustausch zwischen den deutschen und belgischen Delegierten statt.

Erste Konferenz-Resultate.

Die bisher in London erzielten Kompromißpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Das Sachverständigengutachten wird zehn Tage früher zur Ausführung gebracht, als zuerst beabsichtigt. Die Deutschen haben eine frühere wirtschaftliche Räumung der Ruhr durchgesetzt. Der erste Teil des Finanzplanes (Zölle) wird bereits am 24. September, statt am 1. Oktober, der zweite Teil (Bergbau) am 1. Oktober, statt am 15. durchgeführt. Eine Nichterfüllung der Reparationszahlungen kann nur dann Sanktionen nach sich ziehen, wenn sie absichtlich (bisher offensichtlich) ist. Die Abmachung über die politischen Ruhr- und Rheinverräter ist im deutschen Sinne geregelt worden. Die Alliierten schließen aus der Amnestie alle aus, die für Totschlag oder Sabotage oder für Taten verurteilt sind, die mit Todesfall enden; die Deutschen schließen alle Separatisten aus. Zur Reparationskommission wird jedoch kein Deutscher zugelassen.

Die Verhandlungen über die Anleihe für Deutschland, die Eisenbahn- und Verrechnungsfragen dauern an. Die Reparationskommission hat dem Entwurf über die Gründung der deutschen Goldnotenbank zugestimmt.

*

Nach Meldungen aus Washington soll Präsident Coolidge erklärt haben, daß die amerikanische Regierung nicht in der Lage sei, die Garantie für die Deutschland zu gewährende Anleihe zu übernehmen, sondern daß dies ausschließlich Sache der die Anleihe zur Emission bringenden Banken sei.

Schwarz-rot-goldene Kokarde in Bayern verboten.

Am 11. Mai d. J. erließ der Minister des Innern, Schweyer, für Bayern eine Verordnung über das Tragen von Kokarden. Auf Grund dieses Erlasses hat die Münchener Polizeidirektion jetzt das Tragen der vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold getragenen Kokarde verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß die Reichsbannerkokarde der Form der alten bayerischen Kokarde gleich sei und in der Farbe der Kokarde der Reichswehr. Der Erlaß des früheren Ministers Schweyer verbietet das Tragen von Abzeichen der früheren oder der jetzigen deutschen Wehrmacht oder von Gegenständen, die dem Abzeichen nachgebildet sind.

Entschädigung deutscher Ansiedler in Polen

Aufruf an alle Geschädigten.

An die Ansiedler, deren Besitzrechte auf Grund des polnischen Gesetzes vom 14. Juli 1920 gestrichen worden sind, und die damals polnische Staatsbürger waren, wird von zuständiger Seite ein Aufruf gerichtet, in dem folgende Richtlinien bekanntgegeben werden:

Der Völkerbundsrat hat am 17. Juni 1924 im Einvernehmen mit der polnischen Regierung für diejenigen Ansiedler, die zur Zeit der Annullierung ihrer Besitzrechte polnische Staatsangehörige waren, eine Entschädigung festgesetzt. Mit der Verteilung dieser Entschädigung ist der Senator Erwin Hasbach als Vertrauensmann der polnischen Regierung beauftragt. Alle Anschriften sind zu richten an Senator Hasbach, Posen, Waly Leszczynskiege 2, wo sich das Bureau befindet. Dienststunden von 8 bis 1 und 4 bis 6½ Uhr. Zur Erlangung der Entschädigung ist ein Antrag an den Vertrauensmann, d. h. also an Senator Hasbach, erforderlich. Die Frist zur Einreichung dieser Anträge läuft am 17. September 1924 ab. Als Einreichungstag gilt der Tag der Aufgabe bei der Post. Anträge nach dem 17. September 1924 werden nicht berücksichtigt. Nach Eingang des Antrages in dem Bureau wird den Ansiedlern sofort mitgeteilt, was sie zur Erlangung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung zu tun haben. Der Antrag an den Vertrauensmann soll etwa lauten: Ich .... (Vor- und Zuname) wohnhaft in ..... (jetzige genaue Adresse) bitte um Auszahlung des auf mich entfallenden Betrages der für annullierte Ansiedler festgesetzten Entschädigung. Ich besaß zur Zeit der Annullierung die Ansiedlungs- — Renten- — Pacht-Stelle in ... (Ort und Kreis) Stellennummer .... Ich war zur Zeit der Annullierung polnischer Staatsangehöriger. Bescheinigung über meine polnische Staatsangehörigkeit zur Zeit der Annullierung werde ich nachreichen. (Ort und Datum.) (Vor- und Zuname.) Alle Schreiben im Verlaufe des Auszahlungsverfahrens sind, wenn durch die Post übersandt, eingeschrieben zu schicken.

Freier Handel mit Nahrungsmitteln.

Aufgehobener Konzessionszwang.

In diesen Tagen ist eine Verordnung in Kraft getreten, die für den Nahrungsmittelhandel von größter Bedeutung ist, weil sie den Handel mit Lebens- und Futtermitteln, insbesondere mit Kartoffeln, Zucker, Getreide, Milcherzeugnissen, Eiern, ferner aber auch den Handel mit Arzneimitteln freigibt. Auch das Wandergewerbe in den einschlägigen Artikeln ist freigegeben. Aufrechterhalten geblieben ist die Bestimmung, daß irreführende Ankündigungen, die geeignet sind, Irrtümer über die geschäftlichen Verhältnisse des Anzeigenden oder über die Mengen seiner Vorräte und dergl. zu erwecken, verboten und unter Strafe gestellt sind. Aufrechterhalten ist ferner die Vorschrift, die die Gerichte und Verwaltungsbehörden ermächtigt, solchen Personen den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs zu untersagen, hinsichtlich deren Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Handeltreibende die für den Handelsbetrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht mehr besitzt. Es sei indes darauf hingewiesen, daß eine Handelsuntersagung wegen fehlender Sachkenntnis oder mangelnden wirtschaftlichen Bedürfnisses nicht mehr zulässig ist.

Dagegen bleibt der Handel mit edlen und unedlen Metallen und mit Juwelen erlaubnispflichtig.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 11. August 1924.

□ **Kommende Erleichterungen für Steuervorauszahlungen.** Neuerdings hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß auf Antrag die Vorauszahlungen auf die Einkommens- und Körperschaftssteuer auf Grund der Ist-Einnahmen erfolgen dürfen, während bisher die Vorauszahlungen auf Basis der Soll-Einnahmen erfolgen mußten. Die hierüber zu erwartenden neuen Durchführungsbestimmungen bringen auch den körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften eine wesentliche Erleichterung insofern, als sie jetzt bis zu einem bestimmten Termin zu erklären haben, ob sie ihre Vorauszahlungen statt wie bisher auf Grund des Vermögens oder aber auf Grund der Betriebseinnahmen entrichten wollen. Diese Erklärung ist dann auch für alle folgenden Zahlungen bindend.

□ **Verzugszuschläge bei Steuerzahlungen.** Eine Steuerzahlung innerhalb der Schonzeit gilt nicht als verzugszuschlagspflichtig. Der Verzugszuschlag ist mit Wirkung vom 20. Juli 1924 auf 2% für jeden angefangenen halben Monat nach der Fälligkeit bzw. Schonzeit für Reichs- und preußische Steuern ermäßigt worden. Der niedrigere Verzugszuschlag soll nach Anweisung des Reichsfinanzministers auch dann in Anrechnung kommen, wenn ein Teil des zuschlagpflichtigen halben Monats vor und der andere nach dem 20. Juli 1924 liegt. Rückstände bis zu 10 Mark sind zuschlagsfrei. Zuschläge werden nur von vollen Mark erhoben, sobald aber 10,01 Mark rückständig sind, ist dieser Betrag schon zuschlagspflichtig. Bei der Berechnung wird ein Monat zu 30 Tagen gerechnet. Fällt der Fälligkeitstag auf einen Sonntag, so genügt es, wenn der Betrag am darauffolgenden Montag bezahlt wird. Der Zuschlag tritt an die Stelle der Verzinsung. Natürlich ist durch die Stundung ohne weiteres der Fälligkeitstermin verlängert, so daß also während der Stundungszeit kein Zuschlag zu zahlen ist. Wohl aber kann in dem Falle eine Verzinsung bis 12% festgesetzt werden; aber auch zinsfreie Stundungen können vom Finanzamt gewährt werden.

□ **Religion vor dem Standesamt.** Der preußische Minister des Innern nimmt Veranlassung, die preußischen Standesämter darauf hinzuweisen, daß sich die Standesbeamten bei ihrer Tätigkeit im allgemeinen in religiöser Beziehung streng unparteiisch zu halten haben. Sie dürfen bei Anzeige einer Geburt nicht fragen, in welcher Religion das Kind getauft werden soll, auch nicht bei Vorbereitung einer Eheschließung, in welcher Kirche oder nach welchem Bekenntnis die Trauung beabsichtigt wird. Völlig unzulässig und mit dem Amte des Standesbeamten nicht vereinbar wäre es, wenn der Standesbeamte die Eintragung einer Geburt oder die Annahme eines Aufgebots verweigerte, bis ihm die Frage nach dem für Taufe oder Trauung beabsichtigten Bekenntnis beantwortet werde.

□ **Die Reichswehr sucht Pioniere.** Das 2. (preuß.) Pionier-Bataillon, Standort Stettin, stellt zum 1. Oktober Rekruten ein. Mindestgröße 1,65 Meter, kräftiger Körperbau. Das Pionier-Bataillon bietet besonders günstige Versorgungsmöglichkeiten durch Ablegen vollgültiger Gesellen- und Meisterprüfungen als Zimmermann, Tischler, Stellmacher, Schlosser, Schmied und durch Ablegen der Reifeprüfung einer Baugewerkschule im Maschinenbau und Tiefbau. Meldungen an Stab, 2. (preuß.) Pionier-Bataillon, Stettin.

[§] **Schalksmühle,** 9. Aug. Am vergangenen Dienstag wurde die 20-jährige Selma St. wohnhaft in Unter-Flaßkamp in dem Augenblick, als sie von einem Transportwagen, mit dem sie eine Wegestrecke mitgefahren war, abstieg, von einem Luxusauto, der den Transportwagen überholte, erfaßt, und im hohen Bogen zur Seite geschleudert, wodurch sie erhebliche Verletzungen davon trug, und wie tot nach ihrer elterlichen Wohnung gebracht werden mußte. Die Schuld an diesem Unfall ist lediglich dem Führer des Luxusautos zuzuschreiben, da dieser in blitzartiger Geschwindigkeit und ohne Signal abzugeben, die an die an dieser Stelle schlecht übersichtliche Volmestraße überfuhr. Da von mehreren die Nummer des Autos aufgeschrieben wurde, wird in dieser Angelegenheit das zustehende Gericht sein letztes Wort hierzu sprechen.

+ **Kierspe,** 9. Aug. Der hierselbst stationierte Landjäger Gregor ist ab 14. Juli bis 14. Dezember ds. Jrs. zur Gendarmerieschule nach Einbeck kommandiert worden. Die Vertretung hat Landjäger Karrasch.

+ **Kierspe,** 9. Aug. Aus Anlaß des Schützenfestes wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Grundstücke oberhalb der Schützenstange in der Richtung Bremecke-Wolzenburg mit Rücksicht auf die damit verbundene Lebensgefahr nicht betreten werden dürfen.

+ **Kierspe,** 9. Aug. Zu der bereits kurz von uns gemeldeten Inbetriebnahme der Kraftpostlinie können wir noch ausführlich über die Eröffnung berichten. Die Postkraftwagenlinie Kierspe—Kierspe-Bhf. wurde am Donnerstag nachmittag von der Reichspostverwaltung im Beisein von Vertretern der Handelskammer, des Verkehrsvereins, des Vorstandes und Aufsichtsrats der Automobilbetriebsgesellschaft und einiger Interessenten eröffnet. Von der Kreisverwaltung nahmen Herr Landrat Thomée und Herr Regierungsrat Kühl teil. Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Berliner Hof gab der Vorsitzende des Vorstandes der Automobilbetriebsgesellschaft, Herr Amtmann Hiltebrandt Kierspe einen kurzen Rückblick auf die Bemühungen des Dorfes Kierspe, eine Automobilverbindung zwischen Kierspe uad Kierspe-Bhf. zu erhalten. Herr Landrat Thomée dankte in launigen Worten für die Einladung. Der größte Teil der Festteilnehmer fuhr dann in dem bekränzten Postwagen, nachdem noch photographische Aufnahmen in Kierspe und Kierspe-Bhf. vor den Posthäusern gemacht worden waren, über Meinerzhagen nach Valbert, und hat dort, wie wir hören Stimmung für die Einrichtung einer Kraftwagenlinie Meinerzhagen—Valbert—Kraghammer mit Anschluß an die Ruhr-Sieg-Strecke der Reichseisenbahn gemacht. Nach der Rückkehr fand für die Festteilnehmer ein Abendessen bei dem Gastwirt Adolf Vollmann in Kierspe statt, der 18 Jahre lang das Postfuhrwerk zwischen Kierspe und Kierspe-Bhf. betrieben hat. Die Wirte Kuhbier und Vollmann hatten es sich angelegen sein lassen in der Bewirtung und Dekoration der Tafel das Beste zu bieten. Im Verlaufe des Abends brachte Herr Homringhausen den Dank der Bürgerschaft des Dorfes Kierspe sowie der ganzen Gemeinde Kierspe zum Ausdruck. Für den Verkehrsverein des oberen Volmetals sprach Herr Rechtsanwalt Raulf Meinerzhagen mit dem Wunsche, nunmehr auch für Meinerzhagen—Valbert eine ähnliche Einrichtung zu erhalten. Der Vorsitzende der Handelskammer, Herr Nolte aus Lüdenscheid dankte für die Einladung und sprach über die guten Beziehungen zwischen Handelskammer und Amt Kierspe. Herr Oberpostrat Hibben aus Dortmund, dem wir in erster Linie unter Mitwirkung des Herrn Postmeisters Baum in Kierspe-Bhf. diese Linie zu verdanken haben, erklärte die Linie als elfte im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund für eröffnet und wünschte ihre Erhaltung. Wir schließen uns diesem Wunsche an und bitten alle Bewohner von Kierspe und Umgegend, recht fleißig den Kraftwagen — auch bei gutem Wetter zu benutzen. Auch an die Bürgerschaft von Kierspe-Bhf. und Umgegend wie auch der ganzen Gemeinde ergeht die Bitte, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen, um den Trägern der Garantiesumme das finanzielle Opfer nach Möglichkeit zu erleichtern. Es ist nun jedermann für wenig Geld ermöglicht, eine Autofahrt in einem gut federnden und schnell fahrenden Wagen zurückzulegen. Das Fahrgeld wird durch den Verschleiß an Stiefelsohlen sowie durch den Zeitgewinn aufgewogen. Arbeiter und Schüler fahren für die Hälfte des Fahrpreises. Für andere Benutzer der Strecke beträgt der Fahrpreis 40 Pfg. für die ganze Strecke, also weniger als bisher, man braucht des ferneren nur ¼ der bisherigen Fahrzeit und sitzt außerdem bequem. Wird die Linie nicht genügend von der Bevölkerung benutzt, so muß dieselbe wieder eingehen, und mit ihrem späteren Aufleben ist dann nicht wieder zu rechnen. Es ist also Aufgabe der ganzen Gemeinde, für die Erhaltung der Linie einzutreten.

Iserlohn, 9. Aug. Um der auch hier immer mehr anwachsenden Erwerbslosigkeit zu steuern und der hiesigen Industrie größere Möglichkeiten zur Entfaltung zu geben, hat sich der Magistrat zum Bau eines Rollbockgüterbahnhofes in Dröschederfeld entschlossen. Hinzukommt daß der jetzige Güterbahnhof in keiner Weise mehr den von der Wirtschaft gestellten Anforderungen entspricht. Die Finanzierung soll durch Aufnahme einer großen Anleihe erfolgen. Um keine Verzögerung in den Arbeiten eintreten zu lassen, wird zunächst ein Notbau mit einem Kostenaufwand von 100 000 Mk. aufgeführt. Der Magistrat hofft, durch die Anlage eines neuen Güterbahnhofes auch Schwerindustrie nach Iserlohn zu ziehen.

Aus dem Hönnetal, 7. Aug. Die Reckenhöhle, eine der schönsten, wenn auch bislang nicht eine der größten unter den vielen sehenswerten Höhlen, die das Sauerland in sich birgt, wird in absehbarer Zeit eine wesentliche Vergrößerung erfahren. Durch Grabungen und Durchstiche hofft man, wie wir hören, den zugänglichen Teil der Höhle weiter ausdehnen und etwa 200 Meter neue Gänge aufschließen zu können.

Witten, 7. Aug. Kaum ein Jahr im letzten Jahrzehnt bot dem Landwirt so gute Aussichten wie das heutige. Die Saat ging gut auf und entwickelte sich prächtig. Wurde auch manche Hoffnung durch den Hagelschlag am Pfingsttage gemindert — ein reicher Ertrag blieb dennoch zu erwarten. Aber mit dieser Aussicht ist es dahin, seitdem es Tag für Tag rechnet. Was noch auf dem Halme steht, ist nicht so bedroht wie das geschnittene Roggenkorn in Garben und Stiegen. Es kann nicht trocknen und darum auch nicht eingebracht werden. Massenweise quillt das Korn in den Aehren und wächst aus, viele Aehren zeigen bereits einen grasgrünen Ausschlag. Die Roggenernte erscheint dadurch zum großen Teil vernichtet.

Königswinter, 8. Aug. Hier wurde eine Windhose beobachtet, wie sie sich am Ufer bildete, plötzlich das Wasser aufpeitschte und an dem Ufer starke Beschädigungen anrichtete. So wurde u. a. eine Gärtnerei verwüstet und eine Reihe von Bäumen entwurzelt.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

74) Nachdruck verboten.

Dr. Weiß, Gretchen und Alfred waren miteinander nach Hause gegangen — der junge Rechtsanwalt glücklich über die gute Durchführung der Sache —, Alfred in schwärmerischer Begeisterung für den bewunderten Verteidiger —, Gretchen unter einem seltsamen Widerstreit der Empfindungen. Die Liebe durchleuchtete ihr das Herz mit Frohmut, weil das Können, Fühlen und Denken des Geliebten mächtig auf sie eingewirkt hatte. Und doch lag noch immer der Schatten darüber, den das Schicksal ihres Vaters seit langem auf ihr ganzes Leben breitete. Freilich stieg in ihr mitten in den Gedanken daran heiß und fast erschreckend die Hoffnung auf: Heute muß der Widerstand in ihm gebrochen sein — die ganzen Vorgänge im Schwurgerichtssaal, die Reden des Vorsitzenden, des Verteidigers mußten die letzte morsche Gegenwehr seines Stolzes durchstoßen und freie Bahn für die Erkenntnis seiner selbst und für die Umkehr geschaffen haben.

Es war ihr, als dürfe sie mit hellerer Seele dem morgigen Tage entgegenschauen.

An Selstermanns Hause nahm der Rechtsanwalt von den Geschwistern Abschied.

Alfred sagte ihm noch einmal mit sprudelnden Worten, wie sehr er ihn bewundere, und stieß plötzlich mit einer gewissen Beschämung heraus: „Und verzeihen Sie mir, daß ich so lange mich gegen Sie wie ein dummer Junge benommen habe“

Dr. Weiß lächelte und drückte ihm fest die Hand: „Wir wollen gute Freunde sein und bleiben!“

Dann fand sich seine Hand in die Gretchens. Sie sahen einander in die Augen und verstanden sich. Es bedurfte keiner Worte zwischen ihnen.

Glücklich und der jungen Liebe froh, ging Dr. Weiß nach seiner Wohnung.

Gretchen, deren Mutter schon lange zu Bett war, klopfte leise an dem Schlafzimmer ihres Vaters. um sich zu überzeugen, ob er schon nach Hause gekommen.

Es stand leer.

„Die Herren werden noch irgendwo ein Glas Bier oder Wein miteinander trinken auf die Aufregung,“ sagte Alfred beruhigend. „Ich begreife nichts leichter als das und hätte, aufrichtig gesagt, nichts dagegen gehabt, wenn wir es auch so hätten machen können!“

Sein unbeschwertes Gemüt fand sich ohne Bedenken in die Tatsache, die Gretchens tiefer eingeweihten Sinn bedrückte und sie lange nicht einschlafen ließ.

Nach einem kurzen Schlummer, der ihr wenig Erquickung bereitete, erwachte sie wieder und wollte nach des Vaters Zimmer schleichen, als ihr schon auf dem Korridor die alte Margaret entgegenkam und ihr zuflüsterte: „Herr Selstermann ist noch nicht zu Hause!“

Eine sinnlose Angst befiel das Mädchen für den Augenblick.

„Ich sehe nach ihm!“ sagte sie leise. „Es soll niemand etwas merken.“

Die Alte half ihr mit zitternden Händen beim Ankleiden, und ließ sie mit einem schnellen Händedruck und einem stillen Segenswunsch aus dem Hause, in dem noch alles ruhte.

Gretchen wurde sich erst eine Strecke vom Elternhause entfernt über die Unsicherheit ihres Beginnens vollkommen klar. Die erste Angst hatte sie einfach fortgetrieben.

Was nun tun? Ihr Herz riet ihr, Dr. Weiß aufzusuchen.

Da kam ihr der Zufall zu Hilfe.

Das Tor öffnete sich, und ein Mann trat heraus, den Mantelkragen über das Gesicht heraufgeschlagen.

Als sich die Gestalt aus dem Morgennebel löste und ihr näher schritt, erkannte sie mit freudigem Schrecken den Gesuchten.

Jetzt hatte auch er sie gesehen.

„Gretchen!“ rief er verwundert und bestürzt und stand mit zwei Schritten neben ihr. „Was ist denn vorgefallen?“

„Der Vater ist nicht nach Hause gekommen!“

„Warum? Was steckt dahinter?“

Er schüttelte ihr beinahe heftig die Hand. „Jedenfalls wollen wir alles und jedes gemeinsam tragen — willst du mir das gönnen, Gretchen?“

Unvermittelt hatte er das trauliche „Du“ gebraucht und sie fühlte es wie einen Trost von dem kleinen Wörtchen ausgehen, das ihr unlösbares Band nun auch äußerlich um sie schlang.

Während sie gingen, hörten sie hallende Schritte hinter sich. Es kam jemand nachgelaufen.

Alfred war es.

„Ich habe nach Papa gesehen und fand ihn nicht!“ keuchte er. „Da sagte mir Margaret, daß du ihn suchen gegangen seiest. Gleich bin ich auch fort und, weil ich nicht wußte, wo sonst hin, bin ich zu Johann gelaufen, von dem du mir ja gesagt hast, daß er bei Müllers wohnt. Ich habe ihn von der Straße herausgeschellt. Er wußte nichts. Es war ja vielleicht töricht überhaupt von mir, da hinzugehen. Woher soll er das wissen? Aber in der Unruhe fiel er mir eben ein. Er will sich übrigens jetzt auch gleich auf die Suche machen.“

Sie gingen miteinander weiter. Die Geschwister warteten vor der Kanzlei des Anwalts, als dieser dort hinaufstieg. Sie zogen es vor, zu so früher Stunde nicht in ein fremdes Haus einzudringen.

Er kam nach kurzem wieder.

„Auf der Polizei ist nichts bekannt. Ich habe natürlich keinen Namen genannt, — aber man hätte es mir sicher mitgeteilt, wenn irgend etwas passiert wäre.“

„Vielleicht ist er inzwischen heimgekommen,“ sagte Alfred.

„Gehen wir doch erst noch zu Hofmann,“ bat Gretchen, der inzwischen der Gedanke daran gekommen war, daß ja die beiden Männer auf der Geschworenenbank nebeneinander gesessen.

(Schluß folgt.)

Kleine Nachrichten.

Reichstag in nächster Woche?

Berlin, 8. August. Da sich die Aussichten auf günstige Ergebnisse der Londoner Konferenz zurzeit gebessert haben, glaubt man zu wissen, daß der Reichstag zur Beschlußfassung über die notwendigen drei Gesetzentwürfe bereits in der nächsten Woche zusammentreten wird. Natürlich vorausgesetzt, daß die optimistischen Ansichten über den Verlauf der Londoner Konferenz sich bewahrheiten.

Abzug des französischen Eisenbahnpersonals.

Essen, 8. August. Die französisch-belgische Eisenbahnregie im Ruhrgebiet trifft Maßnahmen, die als Vorbereitung für die Aufhebung der Regie anzusehen sind. Auf einer Reihe von Bahnhöfen des Ruhrgebiets ist das französische Eisenbahnpersonal, das bisher zusammen mit den deutschen Eisenbahnern den Dienst versah, vollständig zurückgezogen worden. Vorläufig handelt es sich um kleinere Bahnhöfe, doch soll die Herausziehung des französischen Personals auch auf größeren Stationen bevorstehen.

Französische Truppenübungen im Ruhrgebiet.

Essen, 8. August. Die französische Besatzungsbehörde hat von der Stadtverwaltung Essen den Bau eines Benzintanks verlangt. Die Kosten dürften sich auf etwa 135 000 Goldmark stellen. Die Stadtverwaltung in Werden hat den Auftrag erhalten, eine neue Kaserne auszuführen, ebenso die Stadtverwaltung in Recklinghausen. Diese Forderung hängt mit großen Truppenübungen zusammen, die seit einiger Zeit im nördlichen Ruhrgebiet im Gange sind.

Kundgebung der vaterländischen Verbände verboten.

Stettin, 8. August. Die für den nächsten Sonntag in Stettin geplante Kundgebung der vaterländischen Verbände findet nicht statt, weil der Regierungspräsident die Genehmigung dazu nicht erteilt hat.

Verurteilung eines Spions.

Schneidemühl, 8. August. Wegen Spionage zugunsten Polens ist der Gärtner Martin Janas aus Birnbaum vom Meseritzer Gericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Außerdem erkannte das Gericht auf 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Janas hatten den polnischen Behörden seinerzeit Nachrichten gegen Entgelt zukommen lassen und dadurch eine Gefährdung der Sicherheit des Deutschen Reiches herbeigeführt.

„Hoffnungsvolle" Lage der Londoner Konferenz.

London, 8. August. Wie hier verlautet, kann der bisherige Fortgang der Verhandlungen sowohl in bezug auf die allgemein herrschende Atmosphäre wie auch auf die sachlichen Ergebnisse als durchaus befriedigend angesehen werden. Die augenblickliche Lage der Konferenz kann man als „hoffnungsvoll, aber noch nicht geregelt" bezeichnen. Es ist zu erwarten, daß die Beratungen des zweiten Ausschusses über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets heute vormittag vollkommen erledigt werden. Mit Sicherheit kann angenommen werden, daß sich dieser Ausschuß im wesentlichen einigen wird.

Armenrecht für Zivilklagen in England.

London, 8. August. Von allen politischen Parteien ist eine Denkschrift unterzeichnet worden, die dem Lordkanzler überreicht werden soll und die Erhebungen darüber anregt, ob es nicht möglich sei, Mittel bereitzustellen, um in bürgerlich-rechtlichen Streitigkeiten das Armenrecht einzuführen. Das Armenrecht für Kriminalfälle ist bereits geregelt.

Flugzeuge zwischen Kopenhagen und Berlin?

Kopenhagen, 8. August. Nach einer Meldung hat die dänische Luftfahrgesellschaft beim Ministerium um die Erlaubnis nachgesucht, eine Nachtverbindung für Flugzeuge mit Postbeförderung zwischen Kopenhagen und Berlin einzurichten und zwar vorläufig für die Zeit vom 1.—30. Dezember.

Welt und Wissen.

w. **Jubiläum eines bekannten Weihnachtsliedes.** Am 15. August 1824 haben der Dichter Pfarrer Mohr und der Komponist Lehrer Grube das schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" zum ersten Male in ihrer Heimatgemeinde Oberndorf bei Salzburg vorgetragen. Mitte August soll zum Gedächtnis der Schöpfer des beliebten Liedes eine mehrtägige Jahrhundertfeier in Oberndorf stattfinden, bei der auch der Grundstein zu einem Denkmal für die beiden gelegt wird.

w. **Das alte Babylon, der „Nabel der Welt".** Während die Geschichte Babylons, der stolzen und ruhmreichen Stadt am Euphrat, aus den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt bisher unbekannt war, hat jetzt ein Forscher Keilschriften gefunden, die eine Art Chronik Babyloniens aus der fraglichen Zeit enthalten. Aus den Schriften geht hervor, daß die glücklichen Tage Babyloniens unter der Regierung Nabonids (555 v. Chr.) verschwinden, um nicht mehr wiederzukommen. Kronprinz Belsazar (der im Heineschen Gedicht festgehaltene) war auch nicht imstande, die Feinde von Babylon fernzuhalten. Das ehemals stolze Reich, „der Nabel der Welt", wurde hin und her erobert und preisgegeben und dabei innerhalb weniger Jahrzehnte [illegible]

Arbeiter und Angestellte.

Gleiwitz. (Knappschaftsältestenwahlen in Oberschlesien.) Die in Oberschlesien stattgehabten Knappschaftsältestenwahlen hatten folgendes Ergebnis: Alter Bergarbeiterverband (Soz.) mit 18 128 Stimmen — 35 Sitze; Union (Komm.) 2 954 — 8 Sitze; Christlicher Gewerkverein 1 498 — 4 Sitze; Kölnischer Zentralverband, Kölnische Berufsvereinigung sowie acht Richtungen verschiedener Gruppen zusammen 2 389 Stimmen — 11 Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug nur etwa 40%.

Essen. (Stillegung des Beton- und Tiefbaues in Rheinland-Westfalen.) Die Verbände des Baugewerbes haben die Stillegung aller Betriebe des Beton- und Tiefbaues in Rheinland und Westfalen beschlossen. Nach diesem Beschluß ist am 11. August allen auf den Bauplätzen und Arbeitsplätzen in Rheinland und Westfalen beschäftigten Maurern, Zimmerern, Einschalern usw. zu kündigen. Vom 13. August ab hat die Arbeit auf allen Außen- und Arbeitsplätzen des Hoch-, Beton- und Tiefbaues völlig zu ruhen.

Mannheim. (Betriebseinschränkung bei Benz.) Die Firma Benz hat ihren Arbeitern mitgeteilt, daß sie durch die wirtschaftlichen Verhältnisse sich gezwungen sehe, die Arbeitszeit auf vier Tage in der Woche zu beschränken.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Gefängnis für ein Kind.** Das französische Kriegsgericht in Wiesbaden verurteilte den Schüler Beysiegel zu 6 Monaten Gefängnis. Beysiegel hatte einen Aufruf seines ehemaligen, ausgewiesenen Lehrers vervielfältigt und an die Klassenkameraden verteilt.

§ **Die gefährliche Generalstabskarte.** Weil er eine Generalstabskarte bei sich trug, wurde der Buchhalter Karl Francke aus Hamburg, der seinen Erholungsurlaub in der Pfalz verbringen wollte, ohne im Besitz der französischen Einreiseerlaubnis zu sein, vom französischen Militärgericht in Landau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Spiel und Sport.

Sp. **Deutschland gewinnt den schwedischen Ostseepokal.** Hamburger Segler konnten in den schwedischen Regatten glücklich abschneiden. In allen Kämpfen der 30-Quadratmeter-Schärenkreuzer ist trotz der starken Felder, die von den besten schwedischen und finnischen Seglern besetzt waren, der Deutsche Laeisz mit seinem „Pan" als Sieger eingekommen und hat damit den von der königlich schwedischen Segelgesellschaft neu ausgeschriebenen Ostseepokal neben den sonstigen zahlreichen Klassenpreisen gewonnen.

Sp. **Im Fahrrad-Stahlboot nach Amerika.** Ein englischer Ingenieur hat ein Stahlboot von zehn Fuß Länge konstruiert, mit dem er sich auf die Fahrt nach Nordamerika begeben will. Das Fahrzeug führt Segel und als zweite Kraftquelle sind Pedale wie bei einem Fahrrad angebracht, die eine Schraube in Bewegung setzen. Der waghalsige Seemann hofft die Reise in vierzig Tagen beenden zu können.

Houben besiegt Paddock.

Triumph des deutschen Kurzstreckenmeisters.

Im internationalen Abendsportfest des Deutschen Sportklubs zu Berlin hat der deutsche Sport einen denkwürdigen Sieg über erstklassige amerikanische Vertreter davongetragen. Der beste deutsche Sprinter, Kurzstreckenmeister Houben (Krefeld), schlug im 100-Meter-Lauf mit einem halben Meter Vorsprung in 10,8 Sekunden den Vertreter Amerikas bei den olympischen Spielen zu Paris, Paddock, und dessen Landsmann Murchison. Dies ist für den deutschen Sport ein unerhörtes Ereignis. Es beweist, daß auch im sportlichen Wettlauf sich Deutschland mit den Besten der Welt messen kann und bei internationalen olympischen Spielen mit in der ersten Reihe stehen würde. Nach dem herrlichen Lauf begrüßten 10 000 Zuschauer den deutschen Kurzstreckenmeister Houben mit donnerndem Hurra.

Börse und Handel.

* **Börsenbericht.** Berlin, 8. August. Die Börse eröffnete in durchaus freundlicher und vorwiegend befestigter Haltung. Es lagen aus der Provinz und auch von seiten des Auslandes beträchtliche Kaufordres vor, so daß das herauskommende Material zu steigenden Kursen Aufnahme fand. Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber während des ganzen Börsenverlaufs wieder auf den Rentenmarkt. Im Mittelpunkt stand hier der Markt der Kriegsanleihe. Diese zog vorübergehend bis auf 810 an, um schließlich bis auf 760 wieder nachzugeben. Von den übrigen Reichsanleihen gewannen die 4prozentigen 200, die 3½prozentigen 225 und die 3prozentigen 250. Unter den Preuß. Konsols konnten die 4prozentigen um 100, die 3½prozentigen um 200 und die 3prozentigen um 125 anziehen.

* Die Berliner Devisenbörse vom 8. August nennt amtlich: Dollar 4,19 : 4,21; engl. Pfund 18,95 : 19,04; holl. Gulden 163,04 : 163,86; schweiz. Frank 79,65 : 80,05; belg. 21,35 : 21,45; franz. 23,54 : 23,66; dän. Krone 68,03 : 68,37; schwed. 111,72 : 112,28; Italien 18,80 : 18,90; Danzig 75,46 : 75,84. Sonst — bei sehr fester Tendenz — keine wesentlichen Änderungen.

* **Juli-Überschuß der Reichskasse.** Im Juli hat das Reich einen Gesamtüberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in Höhe von 81,8 Millionen Goldmark gegenüber einem Zuschußbedarf von 1,4 Millionen Goldmark für Juni.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	8. 8.	7. 8.		8. 8.	7. 8.
Weiz., märk.	187-192	185-190	Weizkl. f. Brl.	10,7	10,6
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	10,2	10,2
Rogg., märk.	139-145	137-144	Raps	280-285	275-280
pommerscher	—	—	Leinsaat	400-410	400-410
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	22-24	22-24
Futtergerste	169-176	168-175	kl. Speiseerbs.	15,5-17	15,5-17
Braugerste	175-185	173-183	Futtererbsen	14-15	14-15
Hafer, märk.	154-163	153-162	Peluschken	13-14	13-14
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-15,5	13-15
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16	14-16
Weizenmehl p. 100 Kil. fr.			Lupin., blaue	8-9	8-9
Bln. br. inkl.			Lupin., gelbe	17-18	17-18
Sack (feinst.			Seradella	8-10	8-10
Mrk. ü. Not.)	25-28,2	25-28,2	Rapskuchen	11,8-12	11,5
Roggenmehl p. 100 Kil. fr.			Leinkuchen	20-21	20-21
Berl. brutto			Trockenschtzl.	9,5	9,5
inkl. Sack	21-23,2	21-23,2	vw. Zuckschn.	20-21	20-21
			Torfml. 30/70	6,7-6,8	6,6-6,7
			Kartoffelfl.	23-23,5	23-23,5

* **Rauhfutter.** Berlin, 8. August. (Amtlich.) Erzeugerpreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 0,50—0,55, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 0,80—0,85, handelsübl. Heu 1,30—1,50, gutes Heu 1,75 bis 2, Kleeheu, lose, 2,30—2,50.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Herm. Enneper.

— Ein Konzert —
im eigenen Heim durch
„Grammophon"
mit **Künstlerplatten**
Spezial-Vertretung:
Roth & Junius,
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.



Unübertroffene Qualitätsware.

Ich bin befreit
v. allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickel usw. d. tägl. Gebrauch der echten Radebeuler Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall erh.
Zu haben bei [2163]
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Ein sorgenfreies Leben
erreichen Sie durch einen Treffer aus der großen
Geld-Lotterie
Ziehung 22. August 1924

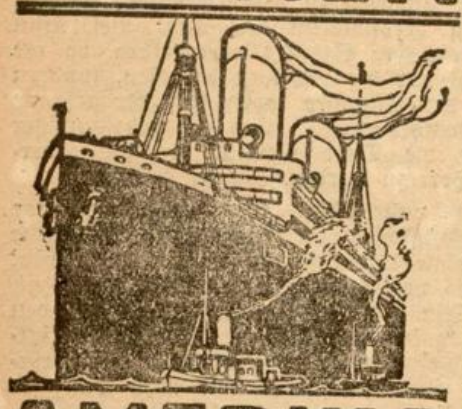
130000	100000	90000	Rent.-
80000	70000	60000	Mk.
50000	45000	35000	usw.

insges. **22000 Gewinne** über
4 Millionen Mk.
Lose zum Preise von Mk. 1.50 an Porto und Liste 30 ₰ extra versendet gegen Voreinsendung und Nachnahme:
Ferd. H. Bleuss,
Lotterie-Einnehmer
Hamburg 5,
Norderstraße 169.

Schweine-Futter:
Erbsmehl, Roggenschrot
empfehlen
Gebr. Haase, Halver.
Telefon 151.

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.
Halver.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
und seine Vertretungen
in Lüdenscheid: Ferdinand Bochmann, Spedition,
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent. Handelshof.

Durch gemeinsamen Einkauf sind wir in der Lage zu **äusserst günstigen Preisen** für die
Einmachzeit
anzubieten:
Weck-Konservengläser u. Sterilisierapparate
Braune Einmachtöpfe
Steinzeug,
Pergament-Papier
usw. usw.
Wilh. Belljr., Halver.
Gustav Schröder,
Schalksmühle.

Damen- und **Herren-**-Konfektion auf
Teilzahlung
Warenhaus Schiffeliers
Hagen,
Elberfelderstrasse 96.
Eingang Möbelgeschäft.

Zigaretten
Rauch- u. Kau-
Tabak
Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle

Packpapier
Ruf: 3948 Ruf: 3948
Bindfaden
für die metallverarbeitende Industrie liefert prompt in allen gewünschten Formaten und Rollen
August Liese,
Packpapier - Bindfaden
Hagen i. W. 803

KRUPP-FAHR-
Mähmaschinen
Heuwender und Rechen
Hack- und Häutel-Pflüge
prompt ab Lager lieferbar.
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

Inserate
für die **Tagesausgabe** erbitten wir bis spätestens
3 Uhr nachm.
tags vorher.
Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung u. gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.
Der Verlag.